

Leopard 2 : eine Auslegeordnung

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1047622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leopard 2: eine Auslegeordnung

Die Debatte um den Sinn und den Wert eines Verkaufes von Leopard 2 Panzern an Deutschland ist emotional stark aufgeladen. Ausserdem steht noch ein Leopard im Raum.

Ein Kommentar von Hptm Frederik Besse

Drehen wir zuerst das Rad der Zeit zurück: Wir schreiben das Jahr 1984. Die Sowjetunion kämpft in Afghanistan gegen den islamistischen Widerstand. In Europa zündet die IRA eine Bombe im Grand Hotel in Brighton, wo sich die britische Premierministerin Margaret Thatcher und ihr Kabinett aufhalten.

In der Schweiz wird das Fundament gelegt für ein Rüstungsprogramm, das 39 Jahre später für aussenpolitische Spannungen und innenpolitische Streitigkeiten sorgen wird: Das Rüstungsprogramm 1984,

genauer gesagt, die Beschaffung von Leopard 2 Panzern.

In einem ersten Los beantragte der Bundesrat dem Parlament damals den Kauf von 210 Kampfpanzern. Die Schweiz verfügte zu diesem Zeitpunkt über gleich drei verschiedene Panzermodelle: den Panzer 55/57 (Centurion), den Panzer 61 sowie den Panzer 68.

Was will Deutschland?

Deutschland hat im März offiziell einen Antrag auf einen Kauf von Leopard 2 Pan-

zern gestellt. Konkrete Zahlen wurden aber nicht genannt, auch keine Angaben zum möglichen Einsatz.

Nutzen für Deutschland

Deutschland könnte eigene Kampfpanzer direkt liefern und quasi ihre Bestände mit Schweizer Panzern auffüllen. Allerdings nur begrenzt, denn wenn der Krieg noch länger dauern sollte, dann müsste Deutschland wohl auch die gekauften Panzer aus der Schweiz schicken.

Stand heute: in Betrieb

Kehren wir wieder zurück in die Gegenwart. Heute ist der Leopard 2 im Dienst. Die am stärksten wertgesteigerten Kampfpanzer sind heute hauptsächlich für die Ausbildung in den Rekrutenschulen, auf den Schiessplätzen sowie in den WK-Formationen eingesetzt.



Bilder: YBS

Mit dem heutigen Bestand kann die Armee nur die Ausbildung vollständig sicherstellen.



Bis 2030 kann noch viel geschehen in Europa.

Total wären dies 134 Panzer vom Typ Leopard 2, die gemäss dem VBS aktuell in Betrieb sind.

Stand heute: ausser Betrieb

Insgesamt sind zurzeit 96 Leopard 2-Kampfpanzer in der Schweiz eingelagert.

Das heutige Problem

Man könnte meinen, die 96 stillgelegten Panzer werden nicht gebraucht. Dem ist aber nicht so. Würde die Armee Stand heute ihre mechanisierten Truppen mobilisieren, so würde die Schweiz Panzer reaktivieren. Die Schweiz braucht für zwei mechanisierte Brigaden insgesamt 168 Panzer.

Der Leopard im Raum

Übrig bleiben nur noch wenige Panzer für Reserve und Ausbildung. Doch da befindet sich auch noch der Elefant im Raum – oder auch der Leopard im Raum: Die dritte mechanisierte Brigade.

Mit der Vollausrüstung versteht das VBS derzeit nämlich nur die komplette Ausrüstung von zwei mechanisierten Brigaden. Was ist mit der dritten Brigade?

Konkret sprechen wir dabei von der Mechanisierte Brigade 4. Sie besitzt in ihren sieben Truppenkörpern keine mechanisierten Verbände und somit keine Kampfpanzer.

Wenn man die Mechanisierte Brigade 4 nun ebenfalls ausrüsten würde, so er-

gebe das drei zusätzliche Panzer/Mechbataillone. Dafür bräuchte man 84 Panzer. Somit reichen die Bestände der Schweiz heute nicht aus, um drei mechanisierte Brigaden vollständig auszurüsten, das ist quasi der Leopard im Raum, wenn über die Vollausrüstung gesprochen wird.

Braucht es eine dritte Brigade?

Bei dieser Frage scheiden sich die Geister. Die Armee identifiziert eigentlich nur zwei Räume, in denen man eine Brigade einsetzen könnte. Somit sei es nicht sinnvoll, drei Brigaden gleichzeitig in den Einsatz zu bringen.

Kritiker bemängeln an dieser Strategie, dass sie kaum Durchhaltefähigkeit und Reserven bieten kann. Wenn drei Brigaden im Einsatz sind, so ist eine Brigade eigentlich in der Reserve. Mit zwei Brigaden kann man somit in beiden Räumen entweder für eine kurze Zeit gleichzeitig operieren, oder nur in einem Raum längerfristig wirken.

Die Politik muss entscheiden

Zusammengefasst kann man nun festhalten: Die Schweiz hat militärisch entweder nur eine kleine Reserve an Kampfpanzern oder eben auch gar keine.

Es ist somit eigentlich keine militärische Frage, ob die Schweiz Kampfpanzer verkaufen könnte. Es ist eine politische Frage.

Das Parlament muss nun eine Ausleierungsordnung erstellen, was ein solcher Deal politisch überhaupt wert ist.

Militärisch gesehen sollte man aber klarstellen: Panzer nachbestellen? Ja, das wäre möglich. Nur ist es so, dass gerade in Europa die Auftragsbücher der Rüstungsindustrie auf mehrere Jahre schon voll sind.

Konkret heisst das: Jeder Panzer, den wir abgeben sollten, können wir erst langfristig zurückbeschaffen – wenn überhaupt.

Ausblick

Der Kauf von Leopard 2 wurde also 1984 beschlossen. Europa (und die heutige Ukraine) sah damals noch anders aus. Können wir daher wirklich vorhersagen, wie die Zukunft sein wird? Eine schwierige Aufgabe, denn eines ist klar: Der Kampfpanzer Leopard wird sicher bis in die 2030er-Jahre im Dienst sein und nur schon bis dahin kann noch viel geschehen in Europa. +

Vollausrüstung

Die Vollausrüstung gemäss dem Rüstungsprogramm 1984 sah einen totalen Bestand von insgesamt 420 Kampfpanzern Leopard 2 vor.